



Verbrechen der Wehrmacht

Ein Buch erinnert an die deutschen Massaker an der griechischen Bevölkerung. **Von Sabine Lueken**

Christoph U. Schminck-Gustavus: Feuerrauch. **Die Vernichtung des griechischen Dorfes Lyngiádes am 3. Oktober 1943.** Verlag J.H.W. Dietz Nachf. GmbH, Bonn 2013, 336 Seiten, 24,90 Euro

Oh Mama! Was wollen die? Bringt die uns jetzt um?« Anastasia Phoúka war 14, als die Deutschen kamen. Lyngiádes war nur eins von etwa 1700 griechischen Dörfern, das von der Wehrmacht zerstört, dessen Bewohner ermordet wurden. Christoph U. Schminck-Gustavus, emeritierter Professor für Rechts- und Sozialgeschichte der Universität Bremen, ist einer von wenigen, die sich mit diesen Verbrechen beschäftigen.

In seinem Buch »Feuerrauch«, das in Griechenland bereits 2011 erschien, rekonstruiert er das Massaker in dem Dorf Lyngiádes, eine sogenannte Säuberungsaktion wegen eines Partisanenattentats. Am 3. Oktober 1943 erschossen Gebirgsjäger mehr als 80 Bewohner, unter ihnen 34 Kinder und Säuglinge. Sie trieben sie

unter Schreien und Hieben mit Gewehrkolben auf den Dorfplatz, plünderten ihre Häuser, jagten sie in die Keller und schossen sie dort zusammen. Dann zündeten sie die Häuser an. Fünf Überlebende lagen unter den Leichen und konnten im letzten Moment aus den rauchenden Kellern ins Freie entkommen.

Schminck-Gustavus fährt seit 1989 nach Griechenland. Er lässt diese fünf und die anderen Zeitzeugen ausführlich zu Wort kommen, auch mit ihren widersprüchlichen Aussagen und Erinnerungen. Der Autor grenzt sich damit ab von anderen Publikationen zur Oral History, »in denen die Zeugen nur noch als Datenspender behandelt und zuweilen nicht mal mit Namen genannt« werden.

»In diesem Haus lag auch ein verbrannter Säugling in seiner Wiege. Vielleicht benutzten sie ja Flammenwerfer, denn

der Raum war sonst nicht verbrannt.« Im Gespräch mit dem Autor sind die Opfer überwältigt von ihren Erinnerungen. Pater Cholévas »schaut mich an mit gepreßten Lippen. Alle schweigen. Nur der Wind ist zu hören, der draußen an den Fensterläden turtelt, und das leise Summen meines Recorders.«

Charlaos Lioúris, ein anderer Überlebender, berichtet: »Und in all diesem Schrecken sah ich einen von denen, der schlug in aller Ruhe mit einem Stein Walnüsse auf und aß... während die Leute abgeführt wurden zum Erschießen. Da war überall ein einziges Jammergeschrei! Wehklagen zum Himmel hinauf! Und der saß da und klopfte Walnüsse auf! Ich habe mich immer gefragt: Was waren das für Leute? Hatten die keine Eltern? Keine Mutter? Keine Kinder? Was waren das für welche? Wo

kamen die her? Wie war das möglich?«

Nach dem Krieg begann das übliche Verdrängen und Vergessen. Gesinnungsgenossen in Justiz und Verwaltung verhinderten aktiv die Strafverfolgung der Täter. General Hubert Lanz und der Militärbefehlshaber für Griechenland, Wilhelm Speidel, wurden 1948 in Nürnberg verurteilt, kamen jedoch nach kurzer Haftzeit frei. Lanz machte Karriere als Sicherheitsexperte der FDP und gründete den Kameradenkreis der 1. Gebirgsdivision, der sich noch immer jedes Jahr bei Mittenwald trifft.

Am 5. März 2013 bat Bundespräsident Gauck in Lyngiádes um Verzeihung – folgenlos. Deutschland weigert sich bis heute beharrlich, Griechenland Entschädigungen für den damaligen Terror und die Ausplündierung des Landes zu zahlen.

Opfer der Flammen

Ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte spannend erzählt



978-3-8392-1448-0 · € 11,99

Die junge Karina findet im Haus ihrer verstorbenen Großtante geheimnisvolle Postkarten. Die Suche nach deren Ursprung führt sie 70 Jahre zurück, in das Jahr 1933, als ihre Großtante Hausmutter bei einem jüdischen Buchhändler war. Hautnah musste ihre Großtante miterleben, wie der Einfluss der Hitler-Getreuen wuchs und in Münster die Bücherverbrennung vorbereitet wurde.

Karina taucht tief in die damaligen Geschehnisse ein und gerät schließlich in Lebensgefahr. Denn sie stößt auf Machenschaften, die bis heute unentdeckt blieben.

Zwischen Fakten
und Fiktion